

Gesundheitsexperte Spahn spricht in der Gesundheitsstadt

Bad Wörishofen: Auf Einladung der Jungen Union referierte der gesundheitspolitische Sprecher der Unionsfraktion Jens Spahn kürzlich in Bad Wörishofen. Der Bundestagsabgeordnete stellte sich dem Thema „Pflege – zwischen Wirtschaftlichkeit und Menschenwürde“. Die Zahl der Pflegebedürftigen in Deutschland steige von heute 2,4 Millionen auf 3,5 Millionen im Jahr 2030. Dabei nehme die Zahl der Demenzkranken deutlich zu. Dem gegenüber stehen immer weniger Jüngere, die in die sozialen Sicherungssysteme einzahlen. Auch im Unterallgäu gebe es bald mehr Senioren als unter 20jährige, erläutert der örtliche Abgeordnete Stephan Stracke, CSU. Die Kneippstadt Bad Wörishofen biete ein gutes Beispiel über die zukünftige Entwicklung des gemeinsamen Zusammenlebens.

„Deutschland ist nach Japan das zweitälteste Land der Welt“, erläutert der Münsterländer Jens Spahn. Durch Medizin, Hygiene und hohe Lebensstandards werde Deutschland jeden Tag ein wenig älter. Das Thema Pflege sei mittlerweile in jeder Familie angekommen. Hier sei es wichtig rechtzeitig Gespräche in der Familie zu führen, wie sich jeder einzelne seine Betreuung im Falle einer Pflegebedürftigkeit vorstellt. „Pflegebedürftigkeit muss breiter und öfter in der Gesellschaft diskutiert werden“, fordert Jens Spahn die Zuhörer auf. „Wie wollen wir in Zukunft miteinander leben?“, fragt der Bundestagsabgeordnete weiter. Hier sei vor allem die Kommunalpolitik gefordert, es brauche allerdings auch wieder mehr nachbarschaftliches Engagement.

„Spare in der Zeit, dann hast du in der Not“, mit diesem altbewährten Sprichwort ruft Spahn die junge Generation auf für das Alter vorzusorgen. Die Pflegeversicherung sei von Anfang an als Zuschusssystem gedacht. Während die Beträge für die Finanzierung einer ambulanten Pflege meist ausreichen, fallen bei einer Unterbringung im Altenheim Selbstkosten an. Die derzeit augenscheinlich hohen Rücklagen der Pflegeversicherung würden sich zu den jährlichen Ausgaben relativieren. Vor allem im Bereich der häuslichen Versorgung wurde mit der neuen Pflegereform nachgebessert. So erhalten Demenzkranke zusätzliches Geld, Betreuung wurde als Pflegesachleistung eingeführt und Wohngruppen werden gefördert.

Derzeit arbeiten 4,9 Millionen Menschen im Gesundheitswesen, davon circa 900.000 Beschäftigte in der Pflegebranche. „Wie können wir dem zukünftigen Fachkräftemangel entgentreten?“ wirft Melanie Dworacek von der Jungen Union auf. Jens Spahn wirbt hier für ein besseres Image der Altenpflege in der Bevölkerung. Die gesellschaftliche Anerkennung müsse hier steigen, um das Berufsbild attraktiver zu machen. Zudem stellen sich die zunehmenden Anforderungen an die Dokumentation der Arbeit als Problem dar.

Gute Qualität brauche auch aus rechtlichen Gründen Dokumentation, es müsse sich allerdings in einem vernünftigen Rahmen bewegen, so Spahn. „Der hohe Arbeitsdruck muss von den Pflegekräften genommen werden, damit eine menschenwürdige Pflege möglich ist“, resümiert Dworacek. Zudem stehe eine Überarbeitung des Pflegebedürftigkeitsbegriffes an, um die Leistungen der Versicherung neu auszurichten. Dabei soll es nicht mehr nur um den zeitlichen Aufwand der Grundpflege gehen, sondern auch um den Einbezug von körperlichen und seelischen Einschränkungen sowie der aktiven Lebensgestaltung.



Foto von links: Stefanie Moser (Listenkandidatin Bezirkstag Kaufbeuren); Klaus Holetschek (Stimmkreisbewerber Landtag Memmingen); Jens Span, MdB; Melanie Dworacek (Listenkandidatin Landtag Kaufbeuren); Stephan Stracke, MdB; Hans Reichhart (Listenkandidat Landtag Günzburg); Christoph Baur (Listenkandidat Landtag Memmingen)